PROJEKTENTWICKLUNG

„Die Leute wollen, dass was draus wird“

Mit einer Dialogveranstaltung setzte Architektin Elisabeth Schuh den nächsten Schritt in der Projektentwicklung zum Eggenburger Lindenhof. Das Interesse der Bevölkerung war groß, die Inputs vielfältig.

VON THOMAS WEIKERTSCHLÄGER

EGGENBURG Nach dem Kick-off zur Projektentwicklung Lindenhof im Oktober wurden nun die Einwohner Eggenburgs sowie alle Interessierten nach ihrer Meinung gefragt. Bei einer Dialogveranstaltung lud Architektin Elisabeth Schuh, um gemeinsam die Zukunft des Lindenhofareals zu gestalten. Und die Chance dazu nutzten zahlreiche Menschen aus allen Altersgruppen. Zentrale Frage dabei: Was soll mit dem vier Hektar großen Areal in Zukunft passieren?

Begonnen hat die Veranstaltung mit einer spannenden Führung. Mehr als 200 Besucher wurden in mehreren Gruppen durch das Lindenhof-Areal begleitet. Aufgrund des großen Andrangs wurden zusätzlich zu den geplanten Terminen auch Zusatzführungen angeboten. Die weitläufige Parkanlage, die Architektur sowie die gute Substanz der historischen Pavillons beeindruckten viele Besucher. Die freiwilligen, ehemaligen Lindenhof Mitarbeiter haben nicht nur den Spaziergang geführt, sie haben auch persönliche Erinnerungen, die sie mit diesem Areal verbinden, erzählt.

Gesundheitsareal für Behandlung und Lehre?

Dann ging's zum Dialog in den Veranstaltungssaal. Der Architektin ist besonders wichtig, dass alle Bewohner die Möglichkeit haben, ihre Meinung und Themen bei der Projektentwicklung einzubringen. Diesmal konnte man Gedanken, Nutzungswünsche, Bedürfnisse und Visionen einbringen. Und das taten die Gäste intensiv. Die drei Themeninseln „bauliche Gestaltung und (Zwischen-) Nutzung“, „Verkehr und Mobilität“ sowie „Freiraum (Zwischennutzung)“ regten die Besucher zur Formulierung einer Vielzahl von Themen an. „Man sollte ein Areal schaffen für ein generationenübergreifendes Leben“, war eine von vielen Meinungen. „In meiner Vision sehe ich ein Gesundheitsareal, in dem nicht nur behandelt, sondern auch gelehrt werden soll“, sagte eine weitere Person.

„Wir wurden regelrecht gestürmt“, freute sich Wilfried Pistecky. Der Zivilingenieur für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft agiert in diesem Projekt auch als Mediator. Enthusiastisch fiel auch das Resümee von Elisabeth Schuh aus: „Der zukunftsorientierte Austausch lief durch das große Interesse wie von alleine.“ Aus ihrer Sicht besonders erfreulich: „Man hat gespürt, dass die Leute wollen, dass was draus wird.“ Mit den eingebrachten Vorschlägen könne man weiterarbeiten.

Betriebskosten: Crowdfunding ist angedacht

Die gesammelten Ideen sowie Anliegen werden jetzt analysiert, sortiert und aufbereitet. Sie sollen im Frühjahr 2025 präsentiert werden. Als nächster Schritt stehen nun Verhandlungen mit der Stadt Wien an. Zur Erinnerung – die Stadt Wien wollte das Areal bereits bis Ende 2024 verkaufen. Die Förderung Flächenrecycling bietet eine Chance, für Eggenburg einen Masterplan als Kaufentscheidung ausarbeiten zu lassen. Dies benötigt Zeit. Durch den Ersatz der laufenden Betriebskosten – dafür werden 120.000 Euro benötigt – gewährt die Stadt Wien diese Projektentwicklung im Jahr 2025.

Architektin Schuh schlägt für die Betriebskosten und eventuell auch den Kauf des Areals eine Crowdfunding-Initiative vor, die Prüfungen dahingehend sind im Laufen. Und, so Schuh: „Es gibt auch schon einige Zusagen von Leuten, die sich einbringen wollen.“

Die Projektentwicklung geht also in die nächste Runde. Und wie sich das Projekt entwickelt, kann man jetzt auch auf dem neuen Instagram-Account der Architektin (@arch_elisabeth_schuh) verfolgen.

Das Interesse der Bevölkerung am Lindenhof war bei der Dialogveranstaltung sehr groß.
Foto: Christoph Dittrich

Bei der Dialogveranstaltung: Architektin Elisabeth Schuh, Mediator Wilfried Pistecky, Birgit Nadler und Nicolas Prikatzky.
Foto: Christoph Dittrich

Persönliches Exemplar für AOM-Benutzer noenhor - (C) APA-DeFacto GmbH. Alle Rechte vorbehalten.